Einer gegen dreissig : der ehemalige Schachweltmeister Lasker spielt in Zürich

Autor(en): **[s.n.]**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Zürcher Illustrierte**

Band (Jahr): **13 (1937)**

Heft 24

PDF erstellt am: **28.04.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-751806

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Einer gegen dreißig

Der ehemalige Schachweltmeister Lasker spielt in Zürich

PHOTOS GUGGENBÜHL-PRISMA

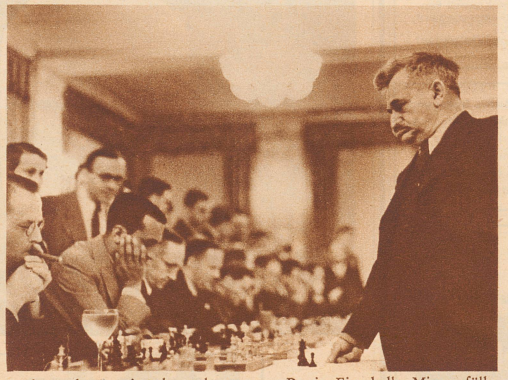
Dieses Turnier begann abends 8 Uhr und dauerte 7 Stunden. Es war weit mehr als irgendein Simultanspiel, es war die wunderbare Demonstration eines biologischen Phänomens: ein Mann, 69 Jahre alt, nimmt den Kampf mit 30 jungen Menschen auf und übertrifft sie alle an Energie, Ausdauer und Konzentrationsfähigkeit. Nach den ersten drei Stunden schlug der Leiter eine Spielpause vor. Nach vier Minuten hatte der ehemalige Weltmeister genug von der Pause und spielte weiter. Nach sechs Stunden waren fast alle seine Gegner erschöpft; der Mann aber, der als einziger nicht sitzen konnte, sondern von Brett zu Brett ging und sich nur mit Zigarren stärkte, kämpfte weiter. Dr. Lasker kam aus Holland, wo er in einigen Wochen 195 Simultanpartien gespielt hatte und davon nicht eine einzige verlor. Allen, die gegen Lasker verlieren, bleibt ein Trost: sie können sich rühmen, von einem unvergleichlich überlegenen Gegner ernst genommen worden zu sein.

Un contre trente

Au cours d'un tournoi de démonstration à Zurich, M. Lasker, ancien champion du monde du noble jeu d'échecs, disputa simultanément 30 parties. 30 adversaires ne lui semblent pas chose extraordinaire, il vient de disputer récemment en Hollande 195 parties simultanées dont il n'en perdit aucune. Pendant 7 heures, M. Lasker, qui est âgé de 69 ans, évolua entre les échiquiers. Son endurance, son énergie, sa science ont fait l'admiration de ses adversaires.

Da schien ihm im Augenblick etwas gar nicht zu gefallen, aber es ist nicht immer gut, wenn der Gegner sich dann zu früh freut. Es gab Partien, die gegen 12 Uhr für Lasker verloren schienen, aber um 2 Uhr von ihm glatt gewonnen wurden.

«Diable, ça va mal, essayons de parer à la situation.» Il est des parties que l'on croit perdre vers minuit et que l'on gagne à deux heures du matin.



Lasker steht vor einer kaum begonnenen Partie. Eine halbe Minute füllt seine Ueberlegung aus, dann legt er los. In solchen Augenblicken blähen sich seine Backen vor Begeisterung und Vergnügen.

Dieu que l'adversaire est ennuyé! A peine la partie commencée, M. Lasker voit la possibilité d'effectuer «le coup du commerce».

«Die Partie ist vor allem eine Aufgabe». Dr. Lasker in einem der Augenblicke, in denen es darauf ankam, gegen einen gewandten, vorsichtigen und befestigten Gegner vorzugehen.

«Avant tout, il faut considérer les choses sérieusement». M. Lasker réfléchit profondément pour essayer de tourner les positions d'un adversaire solidement établi.